

findet. Unter 20 Jahren ist kaum einer der Einsender gewesen; dagegen stammen ziemlich zahlreiche Einsendungen aus der Altersgruppe 20 bis 40, also einer Zeit, wo die ersten Reibungen mit den Schwierigkeiten des Lebens einsetzen und zu einer Kritik über die Art der Lebensführung veranlassen.

Die den Fragebogen beigefügten Lebenskurven steigen und purzeln in lebhaftem Wechsel, heben und senken sich wie das Schicksal der Völker und das Schicksal in der Natur. Mannigfaltige Irrungen und Wirrungen des menschlichen Lebens blicken uns aus diesen Blättern an. Für eine Professorentochter aus Süddeutschland ist das 17. bis 18. Lebensjahr seelisch als 100prozentig anzusehen. In diese Zeit fiel ihre „große Liebe zu einem viel älteren Manne“. Aus Verzweiflung über den Abbruch dieser Liebe Verlobung mit einem jungen Manne: Das Jahr der Verlobung, auch infolge erzwungener Aufgabe des eigenen Berufes, unter Null. Nach Aufgabe der Verlobung geht's wieder aufwärts, später „ganz schreckliche Zeit“ in einer Berufsausbildungsanstalt, dann wieder Höhepunkt. In dieser Zeit das erste sexuelle Erlebnis, das die betreffende Dame aus ihrem früheren üblen Seelenzustand erlöst und glücklich macht.

Oft führt ein plötzliches Schicksal zu einer inneren Selbstbesinnung, so z. B. bei einem Herrn die Ausweisung infolge des Ruhrkonfliktes zu einer wahren seelischen Revolution und damit zu einer bewußten seelischen Selbstgestaltung, während früher das ganze Leben ein gewaltiger Schiffbruch gewesen war und das Schicksal diesen Menschen gewissermaßen von Sandbank zu Sandbank geworfen hatte.

Die Ansichten über die Quintessenz der Lebensbilanz in wirtschaftlicher, gesundheitlicher und seelischer Beziehung sowie über den Gesamteffekt des persönlichen Lebens gehen, wie schon angedeutet, sehr auseinander und sind nicht auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Dagegen weisen die Ursachen für Erfolg und Versagen im Leben eine starke Übereinstimmung auf, aus der die betreffenden Menschen und der psychologische Betrachter starke innere Erkenntnis gewinnen können. Glaube, Selbstvertrauen, energischer Wille, Festhalten an als gut anerkannten Ideen, Sichnichtunterkriegenlassen, Liebe zu den Mitmenschen, Tatkraft, planvolle Lebensgestaltung, froher Optimismus bei genügendem Lebensernst und ähnliche Eigenschaften wirken durchweg positiv. Besonders auffallend sind die Momente, die immer wieder als schädigend angegeben werden, so z. B. übergroße Beanspruchung durch Vergnügungen, Liebe, Sinnlichkeit, Alkohol und andere Genußgifte, Mangel an Selbstvertrauen, an Ausdauer und Geduld; weiter Schwatzhaftigkeit, unbedachte Äußerungen usw.

Ein 34jähriger Arzt, dessen Lebensbilanz durchaus günstig steht, sagt z. B., daß gelegentliches Auftreten eines Minderwertigkeitsgefühls für ihn kritisch ist; die feine, zarte Handschrift und die Erkenntnis, daß eine Einfügung in Geselligkeit wünschenswert sei, bestätigt dies. — Eine 41jährige Dame aus Konstantinopel, die sich malerisch und schriftstellerisch betätigt, beklagt ihr allzu lebhaftes Temperament und fordert für sich selbst Beherrschung, Ruhe und Zurückhaltung.

In ähnlicher Weise äußert sich etwa ein 21jähriger Soldat, der unter Jähzorn oder auch unter moralischen Depressionen leidet, der durch „Druck von oben und Mädchen“ gefördert wird und der auf keinen Fall noch einmal sein Leben beginnen, sondern gleich als Totgeburt zur Welt kommen möchte.

Eine 40jährige Schriftstellerin aus Dresden gibt an, daß Gutmütigkeit am falschen Platz und übergroße Bescheidenheit für die Lebensgestaltung unzweckmäßig seien.

Eine Reihe von männlichen Einsendern, darunter ein 16jähriger Schüler, bemängeln offen ihre sexuelle Gebundenheit. — Unter ihrer Sinnlichkeit leidet auch z. B. eine 22jährige Stenotypistin, die von sich angibt, daß eine ehrliche Selbsterkenntnis zu üben viel schwieriger sei, als sie zuerst glaubte.

Eine 49jährige Witwe und Mutter möchte sich als besonders kritisch „Selbstgespräche“ und „Forschungen in der Urzeit“ abgewöhnen. In der „Heirat mit geistig hochstehendem und wohlhabendem Mann“ wird die Möglichkeit für eine bessere Gestaltung des künftigen Lebens erblickt. — Eine 49jährige Dame, die als Lehrerin in Afrika arbeitete und infolge eines Aufstandes plötzlich heimkehren mußte, erlitt dadurch einen starken seelischen Zusammenbruch. „Mehr Liebe und mehr Geduld“ wünscht sie sich selbst. „Alles andere überlasse ich Gott und den Kräften des Alls, die jeden von uns durchströmen.“ — Eine andere Lehrerin raucht viel zu viel, braucht unbedingt mehr Überlegung, überlastet sich den Kopf zu sehr und will sich Eitelkeit, Unwahrhaftigkeit und schnelles Urteil abgewöhnen. — Ein technischer Angestellter von 22 Jahren ist oft etwas naseweis. — „Rauchen, Saufen, Sinnlichkeit“ möchte ein 29jähriger Patentanwalt lassen; in Ritterlichkeit, Geistigkeit und herrlicher Arbeit sieht er das Ziel seines Lebens. — Für eine 21jährige deutsche Ehefrau in Brasilien ist großes Heimweh nach Deutschland sehr kritisch; vielleicht würden Kinder Arbeit und Freude bringen. Depressive Neigungen werden überhaupt ziemlich häufig als kritisch für die persönliche Lebensführung angegeben, ebenso Grübeln, Aberglaube usw.

Jedenfalls ergibt sich aus dem Material, daß es in erheblichem Maße von uns selbst abhängt, wie sich die Kurve unseres Lebens